Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 9 (1941)
Heft: 11

Artikel: Klage
Autor: Hester, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563772

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IX. Jahrgang Nr. 11 15. November 1941

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil

(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner")

Klage

Von Christian Hester

Es ticken meine müden Augen
Wie eine Uhr. —
Immer gleiche, gleiche Schläge
Tropfen von den Lidern in die Seele.
Und die Wege meines Blickes
Sind die Schnur,
Von der die Perlen rinnen —
Ohne Ziel,
Aber langsam, langsam in die Tiefe.

Und wenn ich dennoch Deinen Namen riefe?
Geliebter Freund! Wohin? Wohin
Soll ich nun meine Hände legen,
Die Dich noch lieben,
Die Dich noch lieben,
Du!
Und nicht mehr wissen,
Was ihr Beben,
Was ihre Zärtlichkeit
Und alles Menschlichsein
Auf diesem Stern noch suchen —
Weil Du gegangen bist, mein Freund!

Ich bin wie Wind —,
Leer wie ein Wind,
Und nur
Von meinen Augen
Fließt die Schnur
Der Tränen immer noch zu Dir!
Könnt' ich mich mit dem Schlafe trösten
Wie ein Kind —
Und wünschen, daß die Nacht in mir
Mich aus dem Leben führe,

Zu jenem Schlafe,
Wo wir beide sind.